

Leseprobe



Carl Spitzweg

Still vergnügt seh ich die Welt

Ein humorvolles Lesebuch

96 Seiten, 12,5 x 19,5 cm, gebunden,
durchgehend farbig gestaltet

ISBN 9783746240619

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2014

CARL SPITZWEG

*Still vergnügt
seh ich die Welt*

Ein humorvolles Lesebuch

benno

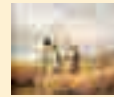
Inhaltsverzeichnis

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

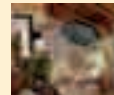
Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell
auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm,
zu Neuerscheinungen und Aktionen.
Einfach anmelden unter www.st-benno.de.

ISBN 978-3-7462-4061-9
© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig
Zusammenstellung: Volker Bauch, Leipzig
Layout und Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Umschlagabbildung: Carl Spitzweg, Der arme Poet
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsal (A)



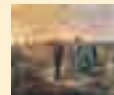
Leben ist: die Lust zu schaffen –
Von der Lebensfreude

6



Das Wissen ist ein schöner Schrein –
Von der Lebenskunst

44



Es wird allweil netter –
Der Schöpfung Weltenlauf

68

Bildverzeichnis

96

Spitzweg

Leben ist: die Lust zu schaffen –
Von der Lebensfreude



Lebenslauf

Wenn dir's vergönnt je, dann richt' es so ein,
Dass dir ein Spaziergang das Leben soll sein!
Stets schaue und sammle, knapp nippe vom Wein,
Mach unterwegs auch Bekanntschaften fein,
Des Abends kehr selig bei dir wieder ein
Und schlafe in den Himmel, den offenen, hinein!

Carl Spitzweg

Spitzweg





Gratulation

Bei vierundsechzig
Wünschen möchte's ich,
Dass alles tät' sich so gestalten
Und alles tät' sich so verhalten
Und du selber wärest einverstanden,
Dass, wenn's vergönnt von Gottes Händen,
Es noch tät' dauern hin
Bei gesundem Leib und frohem Sinn
Bis zu vierundneunzig.
Das wünsch' ich, das wär' einzig!
Und sollt' dir das zu wenig sein,
Stell' ich mich höchst vergnügt von Jahr zu Jahr
Mit neuen Gratulationen aus dem Jenseits ein!

Carl Spitzweg

Spitzweg



Des Lebens Weisheit

Jeden Augenblick des Lebens,
er falle, aus welcher Hand
des Schicksals er wolle, uns zu,
den günstigen, so wie den ungünstigen,
zum bestmöglichen machen –
darin besteht die Kunst des Lebens
und das eigentliche Vorrecht
eines vernünftigen Wesens.

Georg Christoph Lichtenberg

Lebensregel

Man sollte alle Tage
wenigstens ein kleines Lied hören,
ein gutes Gedicht lesen,
ein treffliches Gemälde sehen und,
wenn es möglich zu machen wäre,
ein vernünftiges Wort sprechen.

Johann Wolfgang von Goethe

Lachen des Lebens

Humor ist die Kunst,
Sich ohne Spiegel
Selber ins Gesicht zu lachen.

Paul Hörbiger

Langes Leben

Seelenruhe, Heiterkeit
Und Zufriedenheit
Sind die Grundlage allen Glücks,
Aller Gesundheit und
Des langen Lebens.

Christoph Wilhelm Hufeland



Des Genügsamen Trost

Behalt die Perlen und dein Gold,
Behalt die Diamanten!
Was tut's, wenn auch Fortuna schmolzt
Durch ganze Folianten!

Es bleibt zuletzt doch etwas noch,
Was muss das Herz erheben
Weit über alles Unbill hoch –
Und schöner macht das Leben!

Ach, wenn ich es nicht sagte dir,
Du würdest's nie erraten!
Freund, morgen gibt es Märzenbier
Und Heringe gebraten!

Carl Spitzweg

Spitzweg





Freude für dich

Freu dich über jede Stunde,
Die du lebst auf dieser Welt.
Freu dich, dass die Sonne aufgeht
Und auch, dass der Regen fällt!

Freu dich an jedem Morgen,
Dass ein neuer Tag beginnt.
Freu dich an den
Frühlingsblumen
Und am kalten Winterwind!

Traditioneller Segenswunsch



Sonne im Herzen

Hab Sonne im Herzen,
Ob's stürmt oder schneit,
Ob der Himmel voll Wolken,
Die Erde voll Streit!
Hab Sonne im Herzen,
Dann komme, was mag!
Das leuchtet voll Licht dir
Den dunkelsten Tag!

Hab ein Lied auf den Lippen,
Mit fröhlichem Klang
Und macht auch des Alltags
Gedränge dich bang!
Hab ein Lied auf den Lippen,
Dann komme, was mag!
Das hilft dir verwinden
Den einsamsten Tag!

Hab ein Wort auch für andre
In Sorg und in Pein
Und sag, was dich selber
So frohgemut lässt sein:
Hab ein Lied auf den Lippen,
Verlier nie den Mut,
Hab Sonne im Herzen,
Und alles wird gut!

Cäsar Fleischlen

Über die Heiterkeit

Was nun aber, von allem, uns am unmittelbarsten beglückt, ist die Heiterkeit des Sinnes: Denn diese gute Eigenschaft belohnt sich augenblicklich selbst. Wer eben fröhlich ist, hat immer Grund, es zu sein: nämlich diesen, dass er es ist. Nichts kann so sehr wie diese Eigenschaft jedes andere Gut vollkommen ersetzen; während sie selbst durch nichts zu ersetzen ist. Einer sei jung, schön, reich und geehrt; so fragt sich, wenn man sein Glück beurteilen will, ob er dabei heiter sei: Ist er hingegen heiter; so ist es einerlei, ob er jung oder alt, gerade oder krumm, arm oder reich sei; er ist glücklich. In früher Jugend machte ich einmal ein altes Buch auf, und da stand: „Wer viel lacht, ist glücklich, und wer viel weint, ist unglücklich“ – eine sehr einfältige Bemerkung, die ich aber, wegen ihrer einfachen Wahrheit doch nicht habe vergessen können, so sehr sie auch der Superlativ eines Gemeinplatzes ist. Deswegen sollen wir der Heiterkeit, wann immer sie sich einstellt, Tür und Tor öffnen: Denn sie kommt nie zur unrechten Zeit.

Arthur Schopenhauer

Sei heiter –
Es ist gescheiter als alles Gegrübel.
Gott hilft weiter.
Zur Himmelsleiter werden die Übel.

Theodor Fontane



Ich als Dichter

Wenn ich den Tag schon opfre doch
Rein nur Vergnügens Sachen,
So will ich wenigst' abends noch
Einen kleinen Plaisir mir machen.
Ich bitt', du musst nun hier vor all'n
Auf jeden Scherz verzichten;
Am Tage nämlich tu ich mal'n,
Und abends tu ich dichten.
Ich dicht' auch emsig jeden Tag,
Nicht ohne ihn zu malen,
Ganz gleich, wenn es zuletzt auch mag
Gar manchem nicht gefallen.
Gehör' zur Zahl der Dutzenddichter
Und will auch für die Zeilen nichts,
Das Honorar in Weis', in schlichter,
Bereits bezahlt ist's mir – ich dicht's.
Zum täglich Brot gehört mir Dichten,
Und bring' ich's auch nicht zu Papier,
Muss auf Verleger ich verzichten –
der Selbstvertrag bleibt selig mir.

Carl Spitzweg



Bauernregeln

Donnert's zu St. Vincent,
Steigen die Prioritäten um 2 Prozent.

Wenn's regnet auf St. Vit,
Nimm keck an Regenschirm mit.

Maria Magdalena
Tut allweil flenna,
I wills net anders nenna.

Wenn die Grillen zirpen um St. Grain,
Dös geht koan Menschen eppas an.

Hirtweg



Noch mehr Bauernregeln

Wenn's in Schlehdorf schon in d'Frühmess läuten
Liegen d' Stadtleute erst no auf der ersten Seiten.

Wenn i an Schatztaler hab,
Den nimm i mit ins Grab.

Nur oans wird ewi dauern:
Mi bleiben dumme Bauern.

Trink nur fort, solange di durst
Weilst sonst leicht wieder dursti wurst.

Es wird allweil netter:
Itz soll gar das Wetter
Sich richten nach dem Barometer.

Heuer ziehen alle Gewitter weiter
Und später wirts wieder heiter.

Wenn's Glück a schlägt a diesmal ein,
Wird a so weit wohl gfehlt net sein.

Auf St. Urban
Woaßt mitn Troad net, weist bist dran.

Am ersten Juli schön is schon
Wer abschneidet seine Zinskupon.

Bei uns gibt's allerhand Manier
A grobe und a feini,



Wenns net recht is eppa dir,
Schlag i dir oane eini.

Auf St. Coloman
Geht's Schwitzen normal an.

Wenn der Kochelsee is nass,
Bedeuts, i woaß net was.

Wo gar z'viel Stadtleut kumma,
Verderbens den ganzen Summa.

Wir bleiben alle Kinder
und wird die Welt auch noch so alt,
der Mensch, er bleibt ein Kind!

Carl Spitzweg

Carl Spitzweg wird am 5. Februar 1808 in München geboren.

Nach Beendigung des Gymnasiums nimmt er 1825 eine Apotheker-
ausbildung in der königlich-bayerischen Hofapotheke in München
auf. 1829 wird er Provisor an der Löwen-Apotheke in Straubing und
knüpft erste Verbindungen zu jungen Malern.

Ab 1830 tritt er ein Studium der Pharmazie, Botanik und Chemie an
und beginnt zu malen. Er schließt sein Apothekerstudium 1832 mit
Auszeichnung ab und begibt sich auf eine ausgedehnte Italienreise.
Anschließend wird Spitzweg Provisor in einer Münchner Apotheke.

Im Juli 1833 erkrankt er schwer und er nimmt während eines Kur-
aufenthaltes Kontakt zum Künstlerkreis von C. H. Hansonn in Bad
Sulz auf.

Er gibt seinen Apothekerberuf auf und widmet sich der Kunstma-
lerei. Im Jahr 1835 wird er Mitglied des Münchner Kunstvereins.
1837 entsteht die erste Fassung seines bekanntesten Bildes „Der
arme Poet“. 1839 zieht er sich vom Münchner Kunstverein aufgrund
der Nichtbeachtung seines Bildes bei einer Ausstellung zurück.

1844 wird Carl Spitzweg Illustrator der Zeitschrift „Die fliegenden
Blätter“.

In den folgenden Jahren ist er mit seinen Malerfreunden Eduard
Schleich und Dietrich Langko auf Reisen durch Deutschland und
Europa.



1863 zieht er in die Wohnung Heumarkt Nr. 3, dem heutigen St.
Jakobs-Platz. Allmählich wird er zu einem der bekanntesten und ge-
schätzten Künstler Münchens und findet auch weltweit, wie z. B.
auf der Pariser Weltausstellung 1867, Anerkennung.

1868 wird er Ehrenmitglied der Akademie der Bildenden Künste in
München.

Im Jahr 1880, welches für Carl Spitzweg als Künstler zu seinem er-
folgreichsten Schaffensjahr wird, kann er 37 Bilder verkaufen.

Carl Spitzweg stirbt am 23. September 1885 in seiner Wohnung in
München und wurde auf dem Südlichen Friedhof beigesetzt.

Bildverzeichnis

- S. 6/7: „Der Sonntagsspaziergang“ (1841)
- S. 9: „Mädchen mit Ziege“ (1861)
- S. 10: „Der ewige Hochzeiter“ (um 1860)
- S. 12/13: „Verdächtiger Rauch“ (um 1860)
- S. 14: „Kunst und Wissenschaft“ (um 1880)
- S. 16/17: „Einsiedler, Violine spielend“
- S. 19: „Der Gang zur Kirche“ (um 1860)
- S. 20/21: „Das Picknick“ (um 1864)
- S. 23: „Zollrevision (Päpstliche Zollwache)“ (um 1880)
- S. 24/25: „Hinter den Kulissen“ (1855/60)
- S. 26: „Der Schreiber“ (um 1880)
- S. 29: „Das Ständchen“ (um 1860)
- S. 30/31: „Wäscherinnen am Brunnen“ (um 1880)
- S. 33: „Rast auf dem Weinberg“ (um 1845)
- S. 34/35: „Institutsspaziergang“ (um 1860)
- S. 37: „Der eingeschlafene Nachtwächter“ (um 1875)
- S. 38: „Zeitungsleser im Garten“ (1847)
- S. 40/41: Ausschnitt aus „Ein Solo“ (1855)
- S. 42: „Mäherinnen im Gebirge“ (um 1865)
- S. 44/45: „Der arme Poet“ (1839)
- S. 47: „Aschermittwoch“ (1855/60)
- S. 48/49: „Der Maler im Garten“ (um 1870)
- S. 51: Ausschnitt aus „Ein Solo“ (1855)
- S. 52: „Das Ständchen“ (1854)
- S. 54/55: „Der Porträtmaler“ (um 1860)
- S. 56: „Ein Hypochonder“ (um 1865)
- S. 59: „Der Bücherwurm“ (um 1850)
- S. 60/61: „Ein Besuch“ (um 1855)
- S. 63: „Der Briefbote im Rosenthal“ (um 1858)
- S. 64/65: „Der Angler“ (um 1850)
- S. 67: „Das Flötenkonzert“ (um 1860)
- S. 68/69: „Engländer in der Campagna“ (um 1845)
- S. 71: „Wo ist der Pass?“ (um 1855)
- S. 73: „Bergwanderung (Ausflug zum Herzogsstand)“ (um 1870)
- S. 74: „Schafender Wachtposten“ (1848)
- S. 77: „Es war einmal (Der strickende Vorposten)“ (um 1850)
- S. 78: „Gebirgsmühle“ (nach 1880)
- S. 81: „Rosenduft-Erinnerung“ (1850)
- S. 83: „Der abgefangene Liebesbrief“ (um 1860)
- S. 85: „Der Kaktusfreund“ (um 1856)
- S. 87: „Tiroler Mauthaus“ (1860/65)
- S. 89: „Der Schmetterlingsfänger“ (1840)
- S. 91: „Der Alchimist“ (um 1860)
- S. 93: „Der Kaktusliebhaber“ (nach 1850)
- S. 95: Porträt Carl Spitzweg